



Informativ: Ernährungsexperten, Umweltschützer und Erzeuger suchten den Dialog mit den Verbrauchern. (v. l.) Sven Mindermann (Geschäftsführer der Bürgerinitiative), Hubertus Hartmann (Vorstandsvorsitzender der Bio-Fleisch NRW), Sören Spönlein (Stadtmarketing Warburg) Landwirt Antonius Tillmann aus Bonenburg, Christiane Hoffmann (Dipl. Oecotrophologin aus Paderborn) und Harald Nutt (Bio-Ferkel-Erzeuger aus Eissen). | © Hermann Ludwig

WARBURG

[☆ Artikel merken](#)

Borgentreicher Bürgerinitiative widmet sich dem Thema Ernährung

Diskussion über den Nutzen der Tierhaltung. Klimafreundliche Ernährung kann auch gesund sein



Hermann Ludwig

19.09.2018 | Stand 18.09.2018, 19:32 Uhr



Wertvolle Tiere: Schafe weiden im Naturschutzgebiet Scheffelberg. | © Hermann Ludwig

Warburg. "Viele wissenschaftliche Studien belegen, dass unsere heutige Nutztierhaltung im erheblichen Umfang am Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase beteiligt ist", erläuterte Sven Mindermann zum Einstieg in einen Erzeuger-Verbraucher-Dialog im Pädagogischen Zentrum. Unter dem Motto "Warburg isst" bietet die Bürgerinitiative viele Foren, um sich mit dem Thema Ernährung auseinanderzusetzen. Heute wird der Veranstaltungsreigen mit dem Feierabendmarkt von 16 bis 20 Uhr in der Warburger Altstadt fortgesetzt.

Wie ist die Nutztierhaltung im Zusammenhang mit der jahrhundertealten Kreislaufwirtschaft zu bewerten und wie würden sich attraktive Offenlebensräume wie die Kalkmagerrasen ohne Weidetiere entwickeln? Ist Biofleisch klimafreundlicher, brauchen wir zukünftig eine Fleisch-Kennzeichnung? Diese Fragen stellte der Geschäftsführer der Bürgerinitiative Lebenswertes Bördeland und Diemeltal, um den Akteuren in den verschiedenen Diskussionsrunden Ansatzpunkte zu einem Gespräch zu geben.

Die BI, die im nächsten Jahr das 30-jährige Bestehen feiert, freute sich, dass so viele interessierte Teilnehmer in das Gespräch mit Erzeugern und Experten einsteigen wollten. "Wir haben dabei fünf Tische eingerichtet, an denen die Experten mit einem Moderator diese vielen interessanten Fragen

diskutieren sollten", erklärte Sven Mindermann das Konzept. "Das Format ist bei allen Beteiligten sehr gut angekommen", resümierte Mindermann die direkten Gespräche der Verbraucher mit den eingeladenen Landwirten.

Landwirt Antonius Tillmann aus Bonenburg, Hubertus Hartmann, Vorstandsvorsitzender der Bio-Fleisch NRW eG aus Haarbrück, Harald Nutt, Bio-Ferkel-Erzeuger aus Eissen, sowie Wendelin Drude, Schäfer aus Welda, erläuterten ihre nachhaltigen Nutztierkonzepte.

Christiane Hoffmann, Dipl. Oecotrophologin aus Paderborn, stellte die Sichtweise der Verbraucherzentrale vor und gab Tipps zur klimabewussten Ernährung. Essen wir zu viel Fleisch und sollten lieber zum wöchentlichen Sonntagsbraten zurückkehren? Die Ernährungsexpertin aus Paderborn erklärte, dass ein geringerer Fleischkonsum auch aus gesundheitlichen Gründen zu empfehlen sei. "Wer sich klimafreundlich ernährt, ernährt sich auch gesund", wies sie auf den Vorteil der bewussten Lebensweise hin. Zwei bis drei mal Fleisch in der Woche sei ausreichend, wobei man sich bei allen Lebensmitteln mit der Qualität und Herkunft der Produkte beschäftigen sollte.

Antonius Tillmann, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Kreisverbandes, setzte sich für den Erhalt der Familienbetriebe ein. Es gehe hier nicht um konventionell oder biologisch, sondern um die gute fachliche Praxis zum Erhalt der Umwelt, sagte Tillmann. Eine maßvolle Tierhaltung sei ein Bestandteil der Landwirtschaft. Allerdings müsse kritisch hinterfragt werden, welche Viehgrößen verträglich sind. "Kühe produzieren Milch und machen aus Gras ein wertvolles Produkt", erklärte Tillmann, der die Frage stellte, ob die konventionelle Landwirtschaft fair dargestellt werde. Eine Einschätzung, die auch Eugen Peine teilte. Der Milchbauer aus Daseburg fühlt sich bisweilen wegen seiner Betriebsgröße angefeindet. "Auf unserem Hof leben zwei Familien, die ihr Einkommen erwirtschaften müssen", sagte Peine in der Diskussion.

Antonius Tillmann erläuterte, dass auch sein Sohn voll in seinen Betrieb eingestiegen sei. Milchvieh, Schweine, Grünland und Ackerbau, mit dieser Mischung soll der Betrieb für weitere Generationen erhalten bleiben, dafür setzt sich Tillmann auf allen Ebenen ein.

»Die Tierhaltung ist ein wertvoller Baustein«

Vielfältig aufgestellt ist der Betrieb des Schäfers Wendelin Drude. Ein in wichtiger Aspekt sei dabei die Landschaftspflege auf Naturschutzflächen, die Drude nicht ausreichend honoriert sehe. Ohne die tierische Nutzung würde sich die Vielfalt auf Kalk nicht so entwickeln. Auf dem Betrieb des Sozialarbeiters in Welda arbeiten auch Menschen mit Beeinträchtigungen in einer Arbeitsförderstätte, ein weiterer Einkommenszweig ist die Milchschaafhaltung. "Die Milch wird regional von Heike Schäfer-Jacobi zu Käse verarbeitet", erklärte Drude, schwieriger sei indes die Fleischvermarktung. Regionale Strukturen seien schwierig aufzubauen, zumal die Billigkonkurrenz

mit Lammfleisch aus Neuseeland groß sei. "Die Deutschen essen Schwein, die Menge an konsumiertem Lammfleisch ist gering", begründet Drude, die niedrigen Absatzchancen für Lammfleisch. Eine Direktvermarktung berge in dünn besiedelten Regionen Probleme.

Hubertus Hartmann, Vorstandsvorsitzender der Bio-Fleisch NRW eG aus Haarbrück, sorgt seit 1995 für Bio-Schweine und Bio-Rinder. Die Verarbeitung des Fleisches erfolge mit 100 Mitgliedsbetrieben zentral, die Produkte des Bioland-Betriebes gibt es mittwochs auf dem Wochenmarkt in Warburg zu kaufen. In der Diskussionsrunde erläuterte Hartmann, dass es durchaus klimafreundlicher wäre, weniger Fleisch zu essen. Die ortsnahe Verarbeitung sei zwar wünschenswert, aber mit den wenigen Betrieben in der Region nicht umzusetzen. Wie Schäfer-Jacobi und Wendelin Drude räumte er ein, dass die Transportwege zur Verarbeitung des Fleisches doch recht groß seien. In jedem Fall werde aber, so Hartmann, größter Wert auf das Tierwohl und die klimafreundliche Tierhaltung gelegt. "Unsere Betriebsumstellung hatte auch sehr viel mit dem Tierschutz zu tun", betonte Hartmann.

Harald Nutt, der in Eissen seit 20 Jahren einen Stall mit 170 Bio- Sauen betreibt, sieht im Ackerbau ohne Viehhaltung ein Problem. "Der Dünger aus der Sauenhaltung wird für die Flächen gebraucht, um Futter für die Tiere anzubauen. Die Tierhaltung ist ein wertvoller Baustein", erläuterte der 49-jährige Biobauer.

Die Gesprächsrunden können heute auf dem Feierabendmarkt in der Warburger Altstadt fortgesetzt werden. Ab 16 Uhr stehen Experten zur Verfügung. Auch die Bürgerinitiative Lebenswertes Bördeland und Diemeltal ist mit einem Stand vertreten. Die angestammten Marktbesucher kommen bereits um 15 Uhr.

Copyright © Neue Westfälische 2018

Texte und Fotos von nw.de sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

Thema

[BI Lebenswertes Bördeland und Diemeltal](#) [Sven Mindermann](#) [Ernährung](#) [Regionalität](#)

Teilen

